Uwe Wittbrock
Photographs

Fliegenpilze

Mythen und Legenden

Warum heißt der Fliegenpilz

„Fliegenpilz"

Sein Name kommt wahrscheinlich ursprünglich von den Schamanen der alten Naturvölker, die seine berauschende Giftwirkung nutzten rituelle Reisen in mystische Geisterwelten und Götterwelten zu unternehmen. „Fliegen mit dem heiligen Pilz". Andere deutsche Namen sind Teufelspilz, Rabenbrot, Fliegenschwamm, Narrenschwamm oder Glückspilz. Die deutsche Bezeichnung soll von einem alten Brauch herstammen, gezuckerte Pilzstücke mit Milch übergossen als tödliches Lockmittel für Fliegen zu verwenden. Die tödliche Wirkung wird allerdings bezweifelt, weil das Gift nur zur Betäubung der Insekten ausreicht.

Ein Pilzleben

Pilze sind Organismen die sich nicht eindeutig der Pflanzen- oder Tierwelt zuordnen lassen. Sie bilden in der biologischen Einordnung einen eigenständigen Bereich. Weltweit gibt es eine Million Pilzarten, wovon die Meisten im Verborgenen leben. Ihre Pilzfäden durchziehen den Waldboden kilometerweit. Erst die Fruchtkörper der “höheren Pilze” lassen sich mit dem bloßen Auge erkennen. Pilze übernehmen im Ökosystem des Waldes eine wichtige Funktion. Sie zersetzen abgestorbene Pflanzen und tote Tiere und fügen sie dem Naturkreislauf, als Nährstoffe, wieder zu. Um den Bestand zu erhalten sollten sie sich beim sammeln von Speisepilzen auf kleine Mengen beschränken.
Zerstören sie niemals einen Pilz mutwillig!!

Ist der Fliegenpilz „Giftig"

Der Rote Fliegenpilz (Amanita muscaria) ist wohl der schönste Pilz im Wald aber er ist auch giftig. Obwohl der Pilz giftig ist, gilt er als Glücksbringer. Vermutlich hängt dies mit seinem auffälligen Erscheinen und seinen halluzinogenen Wirkungen nach dem Verzehr zusammen. Der Pils wächst in Mitteleuropa von Juni bis Winter vorwiegend auf sauren Böden in Nadelwäldern mittleren Alters. Aus den Hutstücken und Milch wurde früher ein Giftcocktail zur Fliegenbekämpfung gekocht. Wahrscheinlich geht sein Name auf diese Anwendung zurück. Der Pilz wurde bei sibirischen und mexikanischen Völkern als Rauschdroge benutzt. Bei uns aß man den Pilz in Hungerzeiten, gelegentlich kam es zu tödlichen Vergiftungen.
Deshalb gilt nach wie vor die Regel: Hände weg vom Fliegenpilz!

Zwergenwein

Als Zwergenwein bezeichnet man Regenwasser, das sich im kelchartig nach oben gewölbten Schirm eines älteren Fliegenpilzes ansammelt. Während jüngere Fliegenpilze einen halbkugeligen Hut zeigen, bilden ältere im Becherstadium mit ihrem Hut eine Mulde, genannt Zwergenbecher, Zwergenkelch oder Hexenbecher. Das Wasser nimmt im Laufe der Zeit Wirkstoffe und Farbstoffe aus dem Giftpilz auf, so-dass die gelblich- goldene Flüssigkeit halluzinogene Wirkungen haben soll. Menschen beschreiben nach der Einnahme von zwei Teelöffeln „äußerst farben-frohe“ Träume in der folgenden Nacht und eine „hintergründig mystische“ Wirkung. Die Verbindung in europäischen Märchen zwischen Fliegenpilz und Zwergen liefert den Namen für diese Kaltwasser-lösung. Andere berichten, dass man nach der Einnahme Zwerge und Wichtel sieht, die normaler-weise unsichtbar sind. Manche überschwengliche Berichte sehen im Zwergenwein sogar den Trank des Heiligen Grals. *Text Wikipedia*

Es ist wichtig zu beachten, dass die Verwendung von Zwergenwein als halluzinogenes Mittel sehr gefährlich sein kann. Der Fliegenpilz, aus dem der Zwergenwein gewonnen wird, enthält eine Substanz namens Muscarin, die giftig ist und bei Überdosierung zu schweren gesundheitlichen Problemen führen kann. Auch wenn es Berichte über positive Wirkungen von Zwergenwein gibt, sollte man sich bewusst sein, dass es sich hierbei um ein unkontrolliertes und unreguliertes Mittel handelt, dessen Wirkstoffgehalt stark variieren kann.

Es ist daher nicht empfehlenswert, Zwergenwein zu verwenden und es wird dringend davon abgeraten, da es sehr gefährlich sein kann.

Der Fliegenpilz als

„Rauschmittel"

Noch bevor der Mensch damit begann Fliegenpilze als Rauschmittel zu nutzen, hatten Rentiere in Finnland und Sibirien offenbar die berauschende Wirkungsweise von Amanita muscaria entdeckt. Schamanen vom Volk der Samen sollen dieses Verhalten nachgeahmt haben und glaubten durch den Verzehr der Pilze prophetische Kräfte zu erlangen und mit den Rentieren kommunizieren zu können.

Traditioneller Gebrauch bei sibirischen Völkern.
Fliegenpilz wurde und wird in manchen Kulturen als Rauschmittel verwendet. Seit Jahrtausenden sammeln ihn die Schamanen einiger sibirischer Völker wegen seiner Ekstase auslösenden Eigenschaft. Der Fliegenpilz gilt bei einigen dieser Völker als das materiell gewordene göttliche Fleisch, das den Konsumenten mit der spirituellen

Welt verschmelzen lässt. Bei den Kamtschadalen war neben dem schamanistischen auch der hedonistische Gebrauch üblich. Eine Variante bei indigenen sibirischen Völkern besteht darin, den Urin des Schamanen zu trinken, nachdem dieser Fliegenpilz konsumiert hat. Sinnvoll ist diese Praxis deshalb, weil der Wirkstoff Ibotensäure zu Muscimol abgebaut und zum größten Teil unverändert durch den Urin ausgeschieden wird. Ibotensäure ist giftiger und hat eine geringere Rauschwirkung als Muscimol. Dieser Vorgang kann drei- bis viermal wiederholt werden. Das Urintrinken gilt als weniger gefährlich als der Konsum des Pilzes selbst, da die enthaltenen Gifte wie Muscarin vom Körper erst abgebaut und dann ausgeschieden werden. Während bei der direkten Einnahme des Pilzes Magenkrämpfe und Brechreiz die Regel sind, entfällt diese unangenehme Nebenwirkung beim urinalen Trunk – die Rauschwirkung entfaltet sich dann ungestört. Auch der Urin von Rentieren, die Fliegenpilze verzehrt hatten, wurde konsumiert. Im 18. Jahrhundert wurde der Fliegenpilzgebrauch der sibirischen Völker in Europa bekannt. *Text Wikipedia*

Der Fliegenpilz als

„Glückssymbol"

Fliegenpilze werden in vielen Kulturen als Glückssymbol betrachtet. In Europa, waren sie seit Jahrhunderten ein Symbol für die Wiedergeburt und die Verbindung mit der Natur. Es gibt viele Legenden und Mythen, die sich um Fliegenpilze drehen und sie als magische, mystische und sogar heilige Pflanzen betrachten. In einigen Folklores und Mythen, Fliegenpilze sind auch als "Feenpilze" bekannt und werden oft als Verbindung zur spirituellen Welt und den Feen betrachtet. Es wurde ge-glaubt, dass die Pilze von Feen oder Elfen verstreut werden und dass diejenigen, die sie finden, Glück und Wohlstand bringen.

Fliegenpilz Gute Nachtgeschichte

„Fligi der Fliegenpilz"

Es war einmal ein kleiner Fliegenpilz namens Fligi. Fligi lebte in einem wunderschönen Wald voller Bäume, Tiere und Pflanzen. Eines Tages jedoch bemerkte Fligi, dass der Wald nicht mehr so grün und gesund war, wie er ihn kannte. Bäume waren krank und Tiere hatten keine Nahrung mehr. Fligi beschloss, etwas zu tun.

Er fragte seine Freunde, die Eichhörnchen und die Vögel, was los sei. Sie erzählten ihm von dem Klimawandel und dem schlechten Umgang der Menschen mit der Umwelt. Fligi war schockiert und beschloss, auf Reisen zu gehen, um mehr darüber zu erfahren, besuchte andere Wälder, wo er sah, wie die Hitze die Pflanzen und Tiere beeinträchtigte. Er besuchte die Stadt, wo er sah und roch, wie der Smog Luft verpestete. Schließlich besuchte er einen Ort, an dem die Menschen sorgsam mit der Umwelt umgingen und sah, wie schön und gesund die Natur dort war.

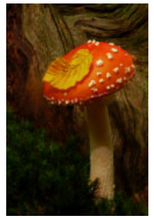
Fligi kehrte in seinen Wald zurück und teilte seine Entdeckungen mit allen. Er erklärte, dass jeder, auch sie als kleine Waldbewohner, etwas tun können, um den Klimawandel aufzuhalten und die Umwelt zu schützen.

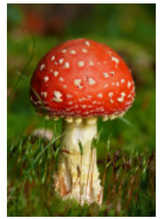
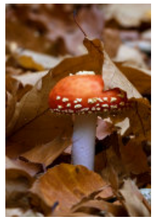
Zusammen begannen sie, Bäume zu pflanzen, Müll zu sammeln und Energie zu sparen. Der Wald wurde wieder grün und gesund, und Fligi und seine Freunde lebten glücklich bis ans Ende ihrer Tage.

Und so endet die Geschichte mit der Botschaft, dass jeder einen Beitrag leisten kann, um unsere Umwelt zu schützen und zu erhalten, und dass es nie zu spät ist anzufangen. Gute Nacht!

Eine Freundin schrieb mir diese kleine Geschichte

Uwe Wittbrock



Impressum:

Für die Richtigkeit der Angaben übernehme ich keine Gewähr. Haftungsansprüche sind ausgeschlossen.

Nutzung nur für den persönlichen Gebrauch.
Gewerbliche Nutzung ist nicht erlaub.

Uwe Wittbrock
Uhlentaler Weg 27
32683 Barntrup
Tel. 05262/1275
E-mail: wittbrock@online.de
Web: www.Geheimnisvolle-Pfade.de